Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

70 (16.9.1900)

Visual Library

D'r alt Offeburger.

Belletristische und humoristische Chronik der Kreishauptstadt Offenburg.

Nr. 70. | Ausgabe vom 16. September 1900. | Preis 10 Pf.

Ein alter Offenburger in Amerika gestorben.

Nach Briefen, welche in diesen Tagen aus Amerika hierher gelangten, ist am 16. August jenseits des Oceans in seiner zweiten Heimath ein Landsmann aus dem Leben geschieden, den die alten Offenburger noch nicht vergessen hatten. Wir finden einen Nekrolog in der amerikanischen Presse. Die Chicagoer Illinois Staats-Zeitung Nr. 205 vom Montag den 27. August 1900 bringt folgende Notiz:

„Dr. Rudolf Hessel gestorben. — Dr. Rud. Hessel, der deutsche Ichthyologe und Gelehrte, welcher sich unter den Auspizien der Fischkommission der Verein. Staaten große Verdienste um die Fischzucht in Amerika erworben hat, ist in Washington den Folgen eines Hitzschlages erlegen. Er war 75 Jahre alt und hatte in Amerika keine Verwandten. Hessel war in Baden geboren, erhielt aber in jungen Jahren einen Theil seiner wissenschaftlichen Ausbildung in Frankreich. Er absolvirte später die Universitäten Heidelberg und Straßburg und erwarb den Doktorhut der Philosophie. Später machte er die wissenschaftliche Expedition um die Welt unter Professor Sebold mit. Er war Mitglied der Gartenbaugesellschaft in Frankfurt a. M. und einer der Hauptlandschaftsgärtner des Großherzogs von Baden auf der Insel Mainau im Bodensee. Hessel kam zuerst im Jahre 1850 nach Amerika, kehrte später vorübergehend nach Europa zurück und ließ sich schließlich im Jahre 1877 dauernd in Washington nieder, seit welcher Zeit er mit der Fischkommission in Verbindung stand. Er gilt für den Ersten, dem es gelang, den deutschen Karpfen in Amerika zu züchten und heimisch zu machen."

Wir erfüllen mit altoffenburgerlichem Stolz die Pflicht, unserem Leserkreis die Kunde zu widmen, daß wieder ein Stück der alten Offenburgerei aus dem Dasein schied, das sich fern von der Heimath eine ehrenvolle Stellung erworben hat. Und es soll Niemand argwohnen, der „Hessel-Ruddel", wie ihn freundschaftlich einst seine Schulkameraden nannten — wie wenige seiner Klasse überleben ihn! — habe a's Prophet, d. h. Bürger, in seiner Vaterstadt nichts gegolten. Er steht in ganz gutem Gedenken.

Was der Nekrolog in der „Illinois Staats-Ztg." von unserem Landsmann Hessel Alles behauptet, ist sicher artig und wohlgemeint. Von den Todten redet man konventionell „nihil nisi bene", d. h. Gutes oder Nichts. In Amerika gehen die Panegyriker in der Vorsicht zuweilen noch weiter; sie suchen noch Gutes im Reiche der Phantasie zu entleihen.

Was verschlägt's auch, ob unser lieber Landsmann Hessel ein promovirter homo doctus war und ob er auf der französischen Universität Straßburg und auf der Ruperto Carola zu Heidelberg den „Doktorhut der Philosophie" oder zween solche Hüte holte; ob er auf der Mainau Hauptlandschaftsgärtner und in Frankfurt a. M. ein Gartenbaugeselliger war?

Nehmen wir heraus, was hier von ihm bekannt ist, und fügen wir zum Guten, was wir sonst noch wissen. Rudolf Hessel war ein Offenburger; das ist schon ein Vorzug vor anderen Sterblichen. Ein groß und ideal veranlagter Knabe, eine auch äußerlich interessante Erscheinung. Seinem Milch-Bruder, dem Pfalzwirth und Gemeinderath Carl Hessel, ähnelte er wenig.

Seine liebste Beschäftigung fand er in der Naturforscherei, im Botanisieren und in der Anlegung von Aquarien, während er Student am hiesigen Gymnasium war. Und er hat es auf dem Gebiete der Ichthyologie, der Fischkunde, zu einem anerkannten Wissenschafter, zu einer Autorität gebracht.

Allein der Weg dahin gleicht einem Zickzack-Kurs. Wir finden ihn im tollen Jahre 1849 im Offenburger Bürgerspital auf dem Graben sitzen, wo so mancher berühmt gewordene Mann damals neue Zukunftspläne schmiedete. Vier Wochen wegen Tragens eines Hutes, der die Façon Robert Blum gehabt haben soll. Das Nachdenken in Numero Sicher mag den 25jährigen „Ruddel" für den Ritt in's Freiland Amerika begeistert haben. Er gondelte 1850 über's große Wasser.

Schlenderten wir so Ende der 50er Jahre über die Stegermatt, so zog dort ein Neumodisches die Aufmerksamkeit auf uns. Der „Blutigelweier". Dort, wo gegenwärtig Bürger Landolin Rothhaupt seinen Kohl baut und Fischer Burg die Netze trocknet, war ein Asyl für Blutsauger, die Blutegelzucht des Herrn Rudolf Hessel. Die grausame Operation des Aderlasses wurde durch das konsumierende Talent dieser Mollusken verdrängt. Später trieb man in jenem Teiche auch Fischzucht.

Daß unser Mitbürger Hessel gleich seinem gastgebenden Bruder ein thätiges Mitglied der Feuerwehr war, soll nicht verschwiegen bleiben; er stund pumpend bei der Spritze Nr. 2 unter Senior Hacker's Kommando.

Das vielseitige Talent „Ruddels" führte ihn zur Unterstützung eines Kunstunternehmens, eines Orgelbau's, den die Schwarzwälder Hogg hier in's Werk setzen wollten.

Hessel schien dabei finanziell betheiligt gewesen und getäuscht worden zu sein. Die ungünstige Erfahrung beflügelte die Sehnsucht, in die neue Welt zurückzukehren. Aus dem Salzhaus, wo er bei seiner Mutter wohnte, schied er für immer von der Vaterstadt. Einmal soll er wieder hier vorübergekommen sein. Lange Zeit aber verbrachte Hessel als Wissenschafter auf den Schiffen des Oceans.

Die Fischzucht bildete seinen Lebenszweck; er erwarb sich in Amerika unbestrittene große Verdienste auf diesem Gebiet. Der Nekrolog wird ihm darin völlig gerecht. Unser Fischernestor Anton Burg mußte zuweilen Brut von Bachforellen und Lachsen an den Ichthyologen Hessel nach Amerika senden

Unser Landsmann Rudolf Hessel ist nicht ohne Nachkommen. Der z. Zt. in Hagen (Westfalen) wohnende, verheirathete Ingenieur Isidor Hessel ist sein Sohn. Der junge Hessel zeichnete sich im Feldzug 1870/71, den er als Stabs-Guide (Techniker) mitmachte, bei der Belagerung von Straßburg aus und war später beim Kriegsministerium in Berlin. Seine Mutter lebt noch in unserer Stadt und war in ihren Mädchenjahren eine der blühendsten Erscheinungen unserer weiblichen Schönheiten. Von den Kindern des Pfalzwirths Hessel leben mehrere Töchter in hiesiger Stadt.

Der jetzige Jahrmarkt, der nach dem städtischen Patrozinium (Kreuzerhöhung) sich richtet, ist der letzte im neunzehnten Jahrhundert. Man hat vielfach erwartet, er ginge mit dem scheidenden Säculum ein zur ungestörten Ruhe. Die hiesige Geschäftswelt entbehrte seiner sicher nicht mit Schmerzen und das kaufende Publikum fände auch ohne diese veraltete „Ständeversammlung" ein günstiges Angebot von Waaren, die wenigstens an Güte das Meiste der Jahrmarktobjekte übertreffen. Die Stadtgemeinde, wie schon früher einmal erwähnt wurde, macht noch einen guten Rebbach mit den beiden Jahrmärkten. Im richtigen Lichte betrachtet, geschieht dieses Profitieren doch auf Kosten der hiesigen Geschäfte. Und die neuesten Erfahrungen, welche unsere Offenburger Geschäftsleute, die der auswärtigen Konkurrenz wegen den Trödel auf den Straßen mitzumachen gezwungen sind, bei der Versteigerung der Standplätze zu verzeichnen haben, sind gerade sehr wenig geeignet, dem Jahrmarkt eine neue Seite zur Empfehlung seines Fortbestehens abzugewinnen. Da wurden Standplätze per Meter Fläche auf Preise zwischen 4 und 5 Mark hinaufgetrieben. Die auswärtigen Händler schienen sich vereinigt zu haben, um sich nicht gegenseitig zu schädigen und dafür den Offenburgern in die Suppe zu spucken. So vertreibt man mit dem Belzebub Granitzer den Offenburgern die Lust am „Johrmärk". Das schadet nichts und hilft, dem veralteten Spuk nur um so rascher sein wohlverdientes Ende zu bereiten. Den etwa trauernden Wirthen könnte durch ein regelmäßiges Oktober-Fest die Tröstung für den Verlust gewährt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu obigem Thema schreibt uns ein Geschäftsmann:

Eine Ringbildung fremder Geschirrhändler bereitete unserem Hafnermeister Blöchle in seinen alten Tagen noch einmal eine schwere Enttäuschung. Sie trieben ihn bei der Ersteigerung seines durch Herkommen gewöhnten Platzes in der Steinstraße (Geschirrmärkt), so hinauf, daß ihn der Standort 19 Mark kostet, während die Konkurrenten etwa 2 Mark bezahlen. Das ist nicht billig und nicht gerecht. (Warum läßt sich Herr Blöchle so in die Tinte treiben? Hätte er den Brüdern den Platz am Hals gelassen, als sie so hoch geboten haben! Red.). Die Stadtbehörde wird noch ein Wort dazu zu reden haben namentlich, weil hiesige Geschäftsleute glauben, daß ein Zugeständniß, das ihnen s. Zt. auf ihre schriftliche Vorstellung vom Gemeinderath gemacht wurde, wieder vergessen zu sein scheint.

Für die Platzstände gingen bereits gegen 800 Mark ein, etwa 100 Mark weniger als im Frühjahr. Damals bezahlte z. B. die Firma Marquardt 5 M. pro qm, während jetzt nur 30 Pf. Zur obigen Summe kommt dann noch der Betrag für die Pacht der Schaubudenplätze.

Der Herbst läßt seine Herrschaft bereits ansagen: am Jahrmarkt-Sonntag kann der erste Neue in Offenburg getrunken werden. Nun kommen die Tage, da Bacchus seinen Verehrern die Welt durch eine farbige Brille zeigt und Gambrinus trauernd sich an eine Hopfenstange anlehnt. Die großen Hoffnungen auf die Weinlese sind übrigens in den letzten Wochen um eine Terz heruntergestimmt worden. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Der Rebmann darf seinem Schicksal nicht trauen, bis er den Traubensaft im Keller hat. Da ist denn wieder die Blattfallkrankheit oder der Brenner aufgetreten, um das Erträgniß zu vermindern. Und den Vertrauensduseligen regte diese unerwartete Erscheinung zum Nachdenken an. Seine Gleichgiltigkeit ging nach dem Grundsatz: in einem guten Jahrgang, wo der Rebstock allgemein gedeiht, bedarf man der künstlichen Vorsichtsmaßregeln nicht. Nun zeigt es sich, wie klug und wirksam die Schwefelung war. Die Krankheit ergriff nur solche Pflanzungen, in welchen aus Bequemlichkeit oder Unwissenheit die Rathschläge der Theoretiker unbeachtet blieben. Wie oft müssen die Rebbesitzer noch Schaden erleiden, bis alle klug werden?

St. **Der unentgeltliche Musikunterricht** — soweit auch die Erlernung von Blasinstrumenten in Betracht kommt — wird voraussichtlich zu Anfang Oktober in's Leben treten. Es empfiehlt sich daher, daß Eltern solcher talentirten Knaben, die sich s. Zt. bei den Herren Lehrern dazu gemeldet hatten, sich hierwegen mit dem gemeinderäthlichen Respicienten, Herrn Bürgermeister Adrion, in's Benehmen setzen, damit die nöthigen Erörterungen und Feststellungen bis zu dem genannten Termin abgeschlossen sind. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Stadtgemeinde für unbemittelte Schüler durch Herrn C. Weber den Violinunterricht ertheilen läßt.

Unsere Realschule macht sich; sie wird zu Beginn des neuen Schuljahres von **250** Schülern (gegen 149 zu Anfang des vorjährigen Kurses) besucht; 85 sind am Dienstag neueingetreten. Ein derartiger Fortschritt wird den Großh. Oberschulrath bald davon überzeugen, daß die Forderung unserer Stadtgemeinde nach einer Erweiterung der Klassen eine gute Grundlage hat. Der hohe Rath soll „numme nitt luck gehn." Die Schülerzahl der einzelnen Klassen zeigt eine „Uebervölkerung"; die Sexta zählt 50, die Quinta 48 Schüler. Mehr als 40 Schüler sollen gleichzeitig von einem Lehrer nicht unterrichtet werden. Der Gemeinderath hat sich aber noch nicht mit der Frage beschäftigt, wann die Erbauung einer Realschule auf die Tagesordnung kommen soll. Die schlechten Geldverhältnisse empfehlen ihm wohl, sich noch etwas in der Geduld zu üben. Die Volksschule, die nun in ihren Giebelschmuck eine staatliche Uhr erhalten hat, ist bereits mit lernbegierigen Knaben bis zur Zulässigkeit angefüllt. Hier hat man den Anbau des westlichen Flügels schon im Plane vorgesehen. Es stehen der Stadt zum Beginn des 20. Jahrhunderts neue große Aufgaben bevor. Eine umsichtige Finanzwirthschaft muß daher stets im Auge behalten werden.

Die Ziehung der Sophien-Stiftung findet am Sonntag im Bürgersaale statt. Sämmliche 39 Bewerberinnen wurden nach Prüfung der stiftungsgemäßen Vorschriften zur Betheiligung an der Ziehung zugelassen. Die beiden Tugendpreise bestehen aus Geldbeträgen von 500 bis 600 Mark.

Dekorirte Feuerwehrleute. Das Festmahl, welches am Sonntag im Gasthaus zum „Schwan" dahier zu Ehren der mit Auszeichnungen bedachten Kameraden des Corps stattfand, verlief in der gemüthlichsten Weise. Es sollen einige Dachstockbrände ausgebrochen sein. Die Bahnhoffeuerwehr stellte die meisten Jubilare und zwar für 15jährige Dienstzeit. Es sind die Feuerwehrleute Josef Birkle, Monteur; Franz Busam, Bahnschlosser; Georg Mandel, Bahnschlosser; Franz Merk, Bahnschlosser; Leo Meier, Bahnschlosser.

Das Ehrenzeichen für langjähriges Ausharren in demselben Betrieb erhielten die Arbeiter August Wirth, Taglöhner; Franz Sales Riede, Güterpacker; Stephan Stelzer, in der Spinnerei und Weberei hier.

Eine Riesen-Visitenkarte hat das städtische Museum ausgesteckt, die durch die ganze Steinstraße weit sichtbar und auffallend sich geltend macht. Es ist ein ornamentaler Firmen-Schild von über 5 Metern in der Länge, der das Dasein unseres Sammelinstituts für Natur- und Völkerkunde ankündet. Der Schild ist an sich ein Kunstwerk und eine lobenswerthe Stiftung unseres Bildhauers und Malers Franz Simmler. Das Mittelstück enthält das Stadtwappen, umgeben von einem Festoneichenkranz mit roth-weißer Schleife, in prachtvoller, plastischer Holtzschnitzerei; als Krönung steht darüber die offene Burg. Man darf aus der Hand des Meisters Simmler nichts Unschönes erwarten; diese Dekoration wirkt nicht allein als Reklame für die Ausstellung, sie ist ein Monument zur Förderung des Sinnes für Schönheit und Aesthetik. Wenn Kunstvertreter von der Bedeutung unseres Mitbürgers Simmler in so hervorragender Weise dem Museum ihre Gunst bezeugen, so sollte dies dem Publikum beweisen, daß das allgemeine Interesse sich mehr dem städtischen Unternehmen zuwenden muß.

Eine alte Offenburgerin ist heute kurz vor 12 Uhr Nachmittag gestorben. Frau Luitgart Elbs folgte ihrem Gemahl, dem vor 4 Jahren verstorbenen Schuhmachermeister Josef Elbs, im Tode nach. Im Jahre 1891 feierte das Ehepaar Elbs das Fest der goldenen Hochzeit. Frau Elbs erreichte ein Alter von 83 Jahren.

Der Turnverein Offenburg begeht heute das Fest seiner 40jährigen Existenz. Seine Gründung fällt in die Zeit des Sieges über die Reaktion, die das Turn- und Feuerwehrwesen als den Ausfluß gefährlicher Bestrebungen verfolgt und unterdrückt hatte. In diesen 40 Jahren freier Bahn entfaltete sich die Turnerei mächtig allerorts und in Offenburg haben sich aus dem Vaterverein noch 2 andere Turnergesellschaften gebildet, die gleich dem Stammvater wachsen und gedeihen. Möge das Turnwesen fortschrittlich weiter sich entwickeln und es unserem Turnverein auch fernerhin wohl ergehen. Gut Heil zum Jubiläum!

Die Gartenbau-Ausstellung hat viele Garten- und Gärtchenbesitzer veranlaßt, dem Gartenbauverein noch beizutreten, um an der Ausstellung mitzuwirken oder das Unternehmen finanziell zu fördern. Es sollen nicht nur große und schöne Früchte, sondern auch einfache gesunde Sorten, sowie auch Blumen und Pflanzen und eingemachte Früchte zur Schau stehen, um ein Bild der Gartengewächse und ihrer Verwendung im Haushalt zu ermöglichen. Das sogenannte Wecker'sche Verfahren zum Einmachen von Obst und Gemüsen wird durch Apparate zu bestimmten Stunden in der Ausstellung vorgezeigt werden. Zweckmäßige Kücheneinrichtungen werden ebenfalls vorhanden sein und den Hausfrauen und auch solchen in spe den Besuch der Ausstellung lehrreich und interessant machen.

An der Gartenbau-Ausstellung betheiligen sich nun sämmtliche Gärtner mit Ausnahme des Herrn Gerwig, der immer noch im Groll- und Schmollwinkel sitzt ob der ihm auf dem Rathhaus gewordenen unwürdigen Behandlung. Die Mitgliederzahl des Gartenbauvereins stieg nun auf 99. Wie wir hören, will Herr L. Ketterer als Mitglied Nr. 100 eintreten. Mögen alle anderen Inhaber von Gärten jetzt noch beitreten.

Zur Richtigstellung sei bemerkt, daß der in voriger Nummer erwähnte Restaurateur Seger nicht Hermann, sondern Alexander Seger hieß. Er war auch einmal Gastwirth zum „Adler" dahier.

Briefkasten des Alten Offeburger.

Les trois Charles Offenburgeois á Paris. Euere Bierkarten sind alle eingetroffen; auch Jupiter freut sich über die Aufmerksamkeit der Kopfen-, Tritschler- und Friedmann-Karlerei. Die „Kunst" ist also auch unter den Bohnenburgern, die der Lehmann-Albert als Beschützer zwischen den Klippen unversehrt hindurchlenkt. „Dr alt Offeburger" nimmt die Einladung zu den Dejeuners im „Hotel du Globe" gerne an und sendet Euch den verlorenen Sohn des Junggesellenthums nächstens in Eure Mitte, auf daß ein Kalb geschlachtet werde.

S. hier. Es ist auch schon von andern Passanten bemerkt worden, daß auf einem neuen Firmenschild, welches sich ein hiesiger Anwalt malen ließ, zu lesen war:

N. N. Rechtsanwald.

Die Korrektur wurde bald gemacht. Wenn Sie übrigens Studien machen wollen, so finden Sie hier viele Denkmäler der orthographischen Eigenheiten in der Schriftenmalerei.

An unsere Leser. Wir werden von unserem lieben „Micker" darauf aufmerksam gemacht, daß der Irrthum, der ihm in der Zeitbestimmung des Mühlenbrandes vom Jahre 1876 unterlief, durch den Verleger des „Alten Offeburger" verschuldet ist. Denn in der Feuerwehr-Festzeitung, die von Ad. Geck verfaßt ist, heißt es: als im Sommer 1876 die Hildenbrandt'sche Mühle in Flammen stund.

Wir ertheilen somit dem Irregeführten die geziemende Absolution und wälzen alle Schuld auf den Verleger des „Alten Offeburger."

—f hier. Die berühmte Findigkeit unserer Reichspost scheint sich in den von Ihnen erwähnten Fällen ausnahmsweise nicht zu bewähren. Wer sollte in Offenburg nicht wissen, wohin eine Postkarte gehört, welche folgendermaßen addressirt ist?

Herrn Betriebssepp, Wirth und Conditor in Offenburg.

Die Reichspost, die in solchem Falle keinen Bescheid weiß, dürfte sich nur bei der Reichsbank erkundigen, da der Betriebssepp eine Reichsbank-Nebenstelle verwaltet. Im schlimmsten Falle aber gibt über den Betriebssepp und die wirthschaftliche Süßigkeit seines Daseins die Offenburger Polizei präcise Auskunft. Denn sie bewacht seinen Betrieb mit schützender Aufmerksamkeit. Wie mag nur die Post solche Postkarten für den Betriebssepp dem Herrn Karl Dathe zustellen? Erstens heißt er nicht Sepp, zweitens ist er nicht Wirth und drittens versteht er nichts von der Conditorei. Der Reichsbank-Cafetier möge einmal im Postbureau etliche Zwiebelkuchen aufhängen mit der Bezeichnung: „gewidmet vom Betriebssepp."

B. in Offenbach. Der Betrag von 2.40 Mark ist angekommen. Frdl. Gruß!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geschäfts-Eröffnung
und
Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts zeige ich höflich an, daß ich das von meinem sel. Vater betriebene

Messerwaaren-Geschäft

auf eigene Rechnung übernommen und in den Neubau

Ecke Langestraße und Lindenplatz

verlegt habe.

Indem ich reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigtes Wohlwollen. 462.2.1

Franz Deuchler,
Messerschmied, Offenburg.

Reparaturen werden rasch und billig besorgt.

Gartenbau-Ausstellung in Offenburg

am **28. 29. u. 30. September** in der **Landwirthschaftlichen Halle.**

Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr. — Eintrittspreis 20 Pf.

459.2.1 **Der Gartenbau-Verein.**

Grosse Auswahl in Nähmaschinen

von den besten Fabrikaten bis zu den billigsten
bietet stets
das Nähmaschinen-Geschäft

E. Zimmermann,

Offenburg, Klosterstraße 6. 135.37.

Herbst-Offerte.

Neu eingetroffen: **Mülhauser Reste** in **Baumwollflanell, Wollflanell** zu Blousen und Kleidern, **weißer Pelzpiqué, Hemdentuche, Schürzenstoffe** und **Hemdenflanelle,** zu billigen Preisen in schönster Auswahl 458.3.2

Kuch, Restengeschäft, Steinstraße 20.

KAFFEE

in bestgewählten, garantirt reinschmeckenden Qualitäten
empfehle 250.12.9

geröstet von Mk. 1.— bis Mk. 1.80 } perl- und
roh „ „ 1.— „ „ 1.60 } flachbohnig.

NB. In frischer Röstung jeden Samstag.

Herm. Drinneberg,

Offenburg, Langestraße 44.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden verschied heute
Frau Josef Elbs, Wittwe,
Luitgarde geb. Sutterer.
Wir bitten um frdl. Angedenken.
Die trauernden Hinterbliebenen:
J. A.
Ferd. Elbs, Geh. Finanzrath.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags halb 5 Uhr statt.

Offenburger Molkerei,

Klosterstraße
Niederlage vom Hofgut Einach
empfiehlt
garantirt reine

Prima Vollmilch

täglich frisch in vorzüglicher Güte;
ferner 391.0.8

ff. Süssrahm-Tafel Butter,
sowie auch
Eier, Käse 2c.

---

3 Zimmer

im zweiten Stock
mit neuem Parkett, Mansarde, Küche, Keller, Speicher zu vermiethen. 432.07
Langestraße 50.
Auskunft ertheilt G. Steinwarz.

Stellungen

sowie **Personal** jeder Art werden schnellstens, selbst in dringendsten Fällen überallhin nachgewiesen durch **Hohmann's,** Central-Stellen und Personal-Nachweis-Bureau-**Hannover,** Höltystr. 6. 406.12.

Arbeitsnachweis-Anstalt der Stadt Offenburg.

Unentgeltlich f. Arbeiter u. Arbeitgeber. Vermittlung von Wohnung u. Kost für Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Stellen finden:

Männliches Personal:

Blechner, Schmied für Hufbeschlag und Wagenbau, Bau- und Möbelschreiner, Wagner, Feldknecht, Küfer, Metzger, Bürstenmacher, mehrere Bäcker, Schneider auf Groß- und Kleinstück, Schuhmacher, Sesselmacher, Polirer, Bandsäger, Zimmermann, Drechsler, mehrere Bleiglaser und tüchtige Zuschneider nach Frankfurt a. M., Fabrikarbeiter, Hafner (Ofensetzer), Schlosser, Feinmechaniker für Fahrrad- und Nähmaschinenreparaturen, Sattler, Maler, Maurer auswärts, Holzarbeiter in eine Maschinenfabrik.

Weibliches Personal:

Privatköchinnen, Küchenmädchen, Spülmädchen, Zimmermädchen, Mädchen für Alles, 22 häusliche Dienstboten, Weißnäherin und ein Lehrmädchen, Lehrmädchen für Stepparbeiten in eine Schäftefabrik, Dienstmädchen denTag über, Taglöhnerin.

Lehrlinge

aller Berufe finden jederzeit passende Lehrstelle, Lehrlinge für Schreiner, Küfer, Seiler, Tapezier, Färber, Schuhmacher, Friseur, Conditor, Maler, Gärtner, Bürstenmacher, Steinhauer, Bildhauer, Photograph, Bleiglaser, Schneider Sesselmacher-' Kaufmannslehrling für ein Comptoir.

Stelle suchen

1 Herrschaftsdiener (Reservist) auf 1. Oktober, Ladnerin in eine Metzgerei auf 1. Oktober.

Die Verwaltung.
Adam.

Turnverein Offenburg.

Gut Heil!

Sonntag den 16. September 1900:

40jähriges Stiftungsfest

mit folgendem Programm:

Morgens von 7—9 Uhr Einzelwettturnen in der städtischen Turnhalle.
„ von 11—1 Uhr Musikalischer Frühschoppen im Vereinslokal (Zauberflöte),
Abends 7 Uhr Festfeier mit darauffolgendem **Ball** im Dreikönig-Saal.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen zu zahlreicher Betheiligung ein.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 461

Der Turnrath.

Kirwi-Sunndig den 16. Sepdember

1900er Neuer

un

Ziwle-Kueche

in der

Reschderatsjon „Reichsbank"

wozu inladet 465

J. Glueck.

Dr Betriebs-Sepp.

Gasthaus „zum Kaiser" Offenburg.

Dienstag, 18. September (Jahrmarkt)

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein

Fr. Glaser.

460

Joseph Weber,

Langestraße 35, Lindenplatz.

Spezialgeschäft

für Haarpflege und Damenfrisieren.

Empfehle für Damen

Bielers deutsche Kopfwäsche

mit Anwendung des

Reform-Haartrocken-Apparats

„Trockne indirekt".

Gesetzlich geschützt. Prämiirt mit gold. Med. Aerztlich empfohlen. Keine Erkältung. Ausschneiden der gespaltenen Haarspitzen.

Lehrkurse im Frisieren.

463.2.1

Restauration Brandeck.

Heute Samstag und **Sonntag** feine hausgemachte

Blut-, Leber- und

Bratwürste,

sowie **Gesalzenes** mit neuem Sauerkraut.

464 **Carl Battiany.**

Für Kranke, Genesende ✻ ✻ ✻ ✻ und Gesunde.

Alter

Weiß-Wein

1893er

feine Qualität, garantirt reingehalten,

per Liter 70 Pfg.,

doch nicht unter 20 Litern;

bei Mehrabnahme billiger

bei 447.6.5

Anton Tonoli,

Spezial-Schirmgeschäft

Offenburg.

Proben am Faß.

Empfehlung.

Seit Jahren halte ich auf Lager für den Gebrauch in leichten und schweren Fällen

Bruchbänder

mit und ohne Federn

in modernen Konstruktionen solid gearbeitet und in preiswürdigen Sorten.

Annahme von Reparaturen.

Alle Bedarfsartikel für Krankenpflege.

Hirsenspreu

als Schutzmittel gegen **Wundliegen.**

Adolf Glatt,

451.0.3 Offenburg, Hauptstraße 65.

Gitter u. Geländer

aus Draht und Eisen

von 5—13 mm, mit **Universal-Kreuzverbindung**

Deutsches Reichspatent Nr. 100 250

(sogenanntes Kapselgitter) gerade und gewellt, schönstes Gitter zur Einfriedigung von Gärten, Villen, Parkanlagen und Blumenbeeteinfassungen fabrizirt und liefert billigst

Gotth. Riehle

Schlosserei und mechanische Drahtflechterei

Offenburg. 443.10.5

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg

Hierzu eine Beilage.